

2015

Qualifikationsverfahren
**Detailhandelsfachfrau/
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft
schriftlich**

Serie 3/5

Pos. 5.1

Name

Vorname

Kandidatennummer oder Etiketle

Datum

Zeit 75 Minuten für 14 Aufgaben

Bewertung Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.

Hilfsmittel Taschenrechner (netzunabhängig)

Notenskala	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

Total 100 Punkte

Erreichte Punktezahl	Note

Unterschrift der Experten/Expertinnen:

Sperrfrist: Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2016 nicht** zu Übungszwecken verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,
Subkommission Deutschschweiz
Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

			Anzahl Punkte																
			maximal	erreicht															
Aufgabe 1 Marktforschung																			
Kreuzen Sie an, ob folgende Methoden zur primären oder sekundären Marktforschung gehören.																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Methode</th> <th>Primäre Marktforschung</th> <th>Sekundäre Marktforschung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Auswerten von Branchenstatistiken</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Errichten eines Testmarktes</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Analyse von buchhalterischen Kennzahlen</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>			Methode	Primäre Marktforschung	Sekundäre Marktforschung	Auswerten von Branchenstatistiken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Errichten eines Testmarktes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Analyse von buchhalterischen Kennzahlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4	
Methode	Primäre Marktforschung	Sekundäre Marktforschung																	
Auswerten von Branchenstatistiken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Errichten eines Testmarktes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Umfrage über Lebensgewohnheiten der Kunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Analyse von buchhalterischen Kennzahlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																	
Aufgabe 2 Preisänderung																			
In der iPhone-Klinik Olten gab es folgendes Eröffnungsangebot: Bei einer Reparatur über CHF 99.— wird ein Rabatt von CHF 20.— offeriert.																			
a) Frau Gibs lässt das Glas ihres Smartphones tauschen. Rechnungsbetrag vor Abzug des Rabatts CHF 159.—. Wie gross ist der Preisnachlass in Prozent? Runden Sie das Ergebnis auf zwei Dezimalstellen.			2																
b) Frau Gibs kauft Zubehör und zahlt dafür an der Kasse nach Abzug von 25% Rabatt noch CHF 36.— Wie viel beträgt der gewährte Rabatt in Franken?			2																
c) Beurteilen Sie die nachfolgende Aussage: Wird der Preis für ein Smartphone Mitte August um 50% gesenkt und danach im Dezember um 50% erhöht, kostet es wieder so viel wie anfangs August. <input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch			1																
Übertrag			9																

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		9	
Aufgabe 3 Kooperationsformen			
a) Welche Form der Zusammenarbeit ist in den folgenden Fällen beschrieben? Kreuzen Sie an.			
Sachverhalt	Horizontale Kooperation	Vertikale Kooperation	
Ein Produzent und ein Detaillist gestalten und finanzieren gemeinsam eine Degustation.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein Detaillist eröffnet einen Benetton-Laden mit Franchisevertrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Bauern aus dem Kanton Thurgau lancieren zusammen mit Migros ein Regionalprodukt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Confiserie Znüibrötli hat einen Shop im Warenhaus Globus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4
b) Nennen Sie zwei Gründe, weshalb Detaillisten aus wirtschaftlicher Sicht mit anderen Detaillisten zusammenarbeiten.			
1) _____			
2) _____			2
Aufgabe 4 Wirtschaftssektoren			
a) Sind folgende Aussagen zu den drei Wirtschaftssektoren richtig (R) oder falsch (F)?			
Aussage	R	F	
In der Schweiz arbeiten mehr als 70% der Erwerbstätigen im 3. Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die moderne Technik schafft Arbeitsplätze im primären Sektor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Je tiefer der Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft ist, desto mehr Leute sind im 1. Sektor beschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3
b) In welchem Wirtschaftssektor sind folgende Berufsleute tätig?			
Anwalt: _____			2
Schreiner: _____			
Übertrag		20	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		20	
Aufgabe 5 Konjunktur/Konjunkturpolitik			
a) Beschriften Sie die Achse und benennen Sie die Konjunkturphasen.			
A	_____	C	_____
B	_____	D	_____
		5	
b) Läuft eine Wirtschaft schlecht, so hat dies Konsequenzen für die Wirtschaftsteilnehmer. Nennen Sie zwei unterschiedliche Folgen einer schlechten Konjunkturlage für die Unternehmen.			
1) _____		2	
2) _____			
c) Sind folgende Aussagen zur Konjunkturpolitik richtig (R) oder falsch (F)?			
	R	F	
Das Ziel der Konjunkturpolitik ist es, die Schwankungen im Konjunkturverlauf zu glätten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Neben dem Staat betreiben in der Schweiz auch die Nationalbank und die Geschäftsbanken Konjunkturpolitik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2
Übertrag		29	

		Anzahl Punkte																					
		maximal	erreicht																				
Übertrag		29																					
Aufgabe 6 Rechtsformen																							
<p>Hans Stierli denkt über die Eröffnung eines Spielwarengeschäfts nach und sucht eine geeignete Rechtsform. Kreuzen Sie jeweils alle gemäss Sachverhalt in Frage kommenden Rechtsformen (Einzelunternehmung = EU; Aktiengesellschaft = AG; Gesellschaft mit beschränkter Haftung = GmbH) an. Die Sachverhalte sind unabhängig voneinander zu betrachten.</p>																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Sachverhalt</th> <th>EU</th> <th>AG</th> <th>GmbH</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Sachverhalt	EU	AG	GmbH	Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4	
Sachverhalt	EU	AG	GmbH																				
Hans würde alleiniger Eigentümer des Geschäfts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
Hans stehen CHF 30'000.— zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
Die im Handelsregister eingetragene Firma soll in der ganzen Schweiz geschützt sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
Hans möchte nicht mit dem Privatvermögen haften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
Aufgabe 7 Kalkulation																							
<p>a) Zu den folgenden Umschreibungen sind je zwei Fachbegriffe genannt. Nur einer trifft zu. Streichen Sie den falschen Fachbegriff.</p>																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Umschreibung</th> <th colspan="2">Fachbegriffe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta</td> <td>8%</td> <td>2.5%</td> </tr> <tr> <td>Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn</td> <td>Selbstkosten</td> <td>Verkaufspreis / Nettoerlös</td> </tr> <tr> <td>Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis</td> <td>Bruttogewinn-zuschlag</td> <td>Bruttogewinn- quote</td> </tr> </tbody> </table>		Umschreibung	Fachbegriffe		Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta	8%	2.5%	Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn	Selbstkosten	Verkaufspreis / Nettoerlös	Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis	Bruttogewinn-zuschlag	Bruttogewinn- quote	3									
Umschreibung	Fachbegriffe																						
Mehrwertsteuersatz für Zahnpasta	8%	2.5%																					
Einstandspreis + Gemeinkosten + Reingewinn	Selbstkosten	Verkaufspreis / Nettoerlös																					
Bruttogewinn in % vom Verkaufspreis	Bruttogewinn-zuschlag	Bruttogewinn- quote																					
<p>b) Der Bruttoverkaufspreis für einen Artikel beträgt CHF 717.50. Wie hoch ist der Kundenrabatt in Prozent, wenn der Nettoerlös CHF 560.— ist und der Kunde CHF 14.— Skonto abziehen kann?</p>																							
		3																					
Übertrag		39																					

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		39	
<p>Aufgabe 8 Geld</p> <p>Das Bundesamt für Statistik (BFS) erwartet bis 2016 einen Anstieg der Inflation von heute 0,1% auf 0,9%.</p> <p>a) Mit welcher Grösse wird die Inflation (Teuerung) ermittelt?</p> <hr/> <p>b) Welche Auswirkung hat eine Inflation auf die Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes?</p> <hr/> <p>c) Angenommen Buchgeld würde verboten, nur noch Bargeld wäre erlaubt. Welche Konsequenzen hätte dies? Nennen Sie einen Nachteil (N) und einen Vorteil (V).</p> <p>N: _____</p> <p>_____</p> <p>V: _____</p> <p>_____</p> <p>d) Streichen Sie in jeder Aussage jeweils den unzutreffenden Begriff (<i>kursiv</i> geschrieben).</p> <p>Im internationalen Handel ist der Tausch von Geld notwendig. Tauscht man Buchgeld, so spricht man vom <i>Devisenkurs/Notenkurs</i>. Bezieht man ausländisches Geld von der Bank, so rechnet diese mit dem <i>Ankaufskurs/Verkaufskurs</i>.</p>		1	
		2	
		2	
		2	
<p>Aufgabe 9 Zinsrechnen</p> <p>Am 12. März 2015 bringt Martin einen Lotteriegewinn von CHF 46'000.— zur Bank. Die Bank gewährt ihm einen Zins von 1,75%. Welchen Bruttozins (Marchzins) errechnet die Bank am Jahresende 2015?</p>		4	
Übertrag		50	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		50	
Aufgabe 10 Kaufvertrag			
Franz verkauft Peter seinen alten Schrank für CHF 500.—, zahlbar innert 10 Tagen per Einzahlungsschein.			
Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind und begründen Sie alle Antworten.			
a)	Der Schrank ist eine Gattungsware.		
	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	1	
	Begründung: _____	1	
b)	Die Transportkosten werden gemäss Gesetz vom Käufer übernommen.		
	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	1	
	Begründung: _____	1	
c)	Nutzen und Gefahr gehen mit Vertragsabschluss auf den Käufer über.		
	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	1	
	Begründung: _____	1	
Aufgabe 11 Preisbildung			
Sind folgende Aussagen zur Preisbildung richtig (R) oder falsch (F)?			
Aussage		R	F
Wenn die Herstellungskosten für das Produkt sinken, verschiebt sich die Angebotskurve nach rechts.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verschiebt sich bei gleichbleibendem Angebot die Nachfragekurve nach rechts, so steigen die Preise.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Angebotskurve verläuft im Preis-Mengen-Diagramm von links oben nach rechts unten.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beim Marktpreis ist die nachgefragte Menge gleich gross wie die angebotene Menge.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		4	
Übertrag		60	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	60	
<p>Aufgabe 12 Verteilungsrechnen/Provision</p> <p>Drei Mitarbeiter erhalten gemeinsam als Provision 0,75% des Jahresumsatzes von CHF 840'000.—. Sie verteilen den gesamten Provisionsbetrag entsprechend ihrer Arbeitspensen. Das Arbeitspensum von Herr Zraggen beträgt 100%, das von Herr Suter beträgt 70% und das von Herr Staffelbach beträgt 80%.</p> <p>a) Welcher Betrag wird insgesamt als Provision verteilt?</p> <p>b) Welchen Betrag erhalten die einzelnen Mitarbeiter?</p>	2	
	4	
<p>Aufgabe 13 Handel</p> <p>Streichen Sie in jeder Aussage jeweils den unzutreffenden Begriff (<i>kursiv</i> geschrieben).</p> <p>Die <i>Handelskette/Fertigungsstrasse</i> bezeichnet den Weg, den die Ware von der Produktion bis zum Konsum durchläuft.</p> <p>Beim indirekten Absatzweg sind es die <i>Produzenten/Handelsbetriebe</i>, die das Produkt an die Verbraucher bringen.</p> <p>Beim direkten Absatzweg wird das Produkt den <i>Händlern/Konsumenten</i> ohne Umweg angeboten.</p> <p>Übernimmt der Produzent den Verkauf an die Endverbraucher selbst, so betreibt er <i>institutionellen/funktionellen</i> Handel.</p>	4	
Übertrag	70	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	70	
<p>Aufgabe 14 Fall Share Economy</p> <p>Wer Probleme mit Handy, Internet oder TV hat, muss nicht mehr teure Spezialisten rufen. Seit kurzem bieten technisch versierte Personen ihre Dienste günstig an. Einer der grössten Telecom-Anbieter der Schweiz arbeitet dabei mit der Serviceplattform „Mila“ zusammen.</p> <p>Heinz Honegger verkauft in seinem Detailhandelsgeschäft Handys, Tablets und Laptops aller Marken sowie die dazu passenden Accessoires. Zudem ist er einer der Spezialisten, die sich auf dieser Plattform als „Helfer“ anbieten. Als ausgebildeter Mediamatiker betreibt er in Aarau eine GmbH, welche die grafische Gestaltung und Entwicklung von Websites sowie Einrichtungen von IT-Netzwerken für KMU anbietet.</p> <p>Da sein Kleinunternehmen noch jung ist und er noch nicht sehr viele Kunden hat, verdient er sich über die Plattform „share-economy“ noch etwas dazu.</p> <p>Gemäss Vereinbarung stellt Honegger seinen „share-economy“-Kunden die Rechnung jeweils direkt. Von seinem Gesamtumsatz muss er jedoch der Serviceplattform „Mila“ 6% Provision abliefern, verrechnet wird quartalsweise.</p> <p>a) Heinz Honegger erzielte im ersten Quartal für seine Dienstleistungen einen Umsatz von total CHF 6'750.—. Wie viele Franken verdient er nach Abzug der Provision in diesem Quartal?</p> <p style="text-align: right; margin-right: 100px;">2</p> <p>Heinz Honegger möchte sich zukünftig noch mehr den Trends sowie den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und auch seinen Laden entsprechend ausrichten.</p> <p>b) Welche Risiken entstehen dem traditionellen Detailhandel durch den Online-Handel? Nennen Sie zwei.</p> <p>1) _____ _____</p> <p>2) _____ _____</p> <p style="text-align: right; margin-right: 100px;">2</p>		
Übertrag	74	

		Anzahl Punkte																
		maximal	erreicht															
Übertrag		74																
<p>Der Trend zum Onlinehandel ist vorhanden. Trotzdem kann sich der traditionelle Ladenhandel halten, weil die Kunden vermehrt beide Kanäle nutzen.</p>																		
<table border="1" style="margin: auto;"> <caption>Wo kaufen Sie am liebsten ein? (Antworten in Personen)</caption> <thead> <tr> <th>Kaufkanal</th> <th>2011</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>über das Internet</td> <td>198</td> <td>220</td> </tr> <tr> <td>mal im Geschäft, mal im Internet</td> <td>176</td> <td>220</td> </tr> <tr> <td>in einem Ladengeschäft</td> <td>704</td> <td>638</td> </tr> <tr> <td>im Versandkatalog</td> <td>22</td> <td>22</td> </tr> </tbody> </table>				Kaufkanal	2011	2013	über das Internet	198	220	mal im Geschäft, mal im Internet	176	220	in einem Ladengeschäft	704	638	im Versandkatalog	22	22
Kaufkanal	2011	2013																
über das Internet	198	220																
mal im Geschäft, mal im Internet	176	220																
in einem Ladengeschäft	704	638																
im Versandkatalog	22	22																
<p>c) Ist die folgende Aussage zur Grafik richtig oder falsch? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihren Entscheid. „Die Kunden kauften 2013 lieber online (über das Internet) ein als in Ladengeschäften.“</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch </p> <p>Begründung: _____</p> <p>_____</p>		1																
<p>d) Berechnen Sie in obiger Grafik den Rückgang der Ladenbesucher in Prozenten. Runden Sie das Ergebnis auf 2 Dezimalstellen.</p>		2																
<p>e) Honegger hat sich durch seine Zusatztätigkeit über „share-economy“ schon etwas auf diesen Trend eingestellt. Er sieht im Ladenhandel aber auch Vorteile und will ihn sogar noch ausbauen. Nennen Sie drei Vorteile dieser Betriebsform für die Kunden.</p> <p>1) _____</p> <p>2) _____</p> <p>3) _____</p>		3																
Übertrag		81																

		Anzahl Punkte																					
		maximal	erreicht																				
Übertrag		81																					
<p>Ein Kunde, in dessen Privatwohnung er vor vier Wochen ein Home-Netzwerk eingerichtet hat, hat die Rechnung bis heute nicht bezahlt. Bevor Heinz Honegger das Betreibungsverfahren gegen den Kunden einleitet, spricht er nochmals mit ihm. Der Kunde bittet ihn, die Betreibung nicht einzuleiten. Er sei nur kurzfristig nicht liquide und möchte deshalb eine andere Lösung finden.</p> <p>f) Machen Sie zwei unterschiedliche Lösungsvorschläge, die der Kunde anbieten könnte, um eine Betreibung abzuwenden.</p> <p>1) _____ _____</p> <p>2) _____ _____</p> <p>Die beiden können sich jedoch nicht auf eine Lösung einigen. Honegger beschliesst, den Kunden zu betreiben.</p> <p>g) Welches Betreibungsverfahren wird angewendet?</p> <p>Verfahren: _____</p> <p>Begründung: _____</p> <p>h) Im Einleitungsverfahren der Betreibung laufen verschiedene Betreibungshandlungen ab. Legen Sie die richtige Reihenfolge dieser Handlungen fest, indem Sie die Schritte mit der jeweiligen Betreibungshandlung verbinden. Kreuzen Sie auch an, wer die Betreibungshandlungen ausführt. Betreibungsamt (B); Gläubiger (G); Schuldner (S).</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>Betreibungshandlung:</th> <th>B</th> <th>G</th> <th>S</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1. Schritt</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>2. Schritt</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>3. Schritt</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>4. Schritt</td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Betreibungshandlung:	B	G	S	1. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2	
Betreibungshandlung:	B	G	S																				
1. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
2. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
3. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
4. Schritt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																				
Übertrag		91																					

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		91	
<p>Heinz Honegger erstellt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Bilanz. Es liegen ihm folgende Zahlen (in Schweizer Franken) vor:</p> <p>Bankguthaben 12'000.—; Darlehensschuld 38'000.—; Debitoren 8'000.—; Einrichtungen und Mobiliar 15'000.—; Fahrzeug 5'000.—; Kasse 3'000.—; Kreditoren 4'000.—; Warenlager 10'000.—; Eigenkapital?</p> <p>i) Erstellen Sie mit den oben aufgeführten Zahlen eine korrekt geordnete Bilanz. Es sind folgende Ausdrücke zu verwenden:</p> <p>Aktiven; Anlagevermögen; Eigenkapital; Fremdkapital; Passiven; Umlaufvermögen</p> <p style="text-align: center;">BILANZ</p> <hr/> <div style="border: 1px solid black; height: 300px; width: 100%;"></div>		7	
<p>j) Damit Honegger für die Zukunft die richtigen Schritte unternehmen kann, stellt er eine Planungsrechnung für das nächste Jahr auf. Wie nennt man diese Planungsrechnung mit dem Fachwort und welche Daten bilden die Grundlage dafür?</p> <p>Begriff: _____</p> <p>Grundlage: _____</p> <p>_____</p>		2	
Total		100	